

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 51.

Montags, den 20. Februar.

1837.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13. der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden allhier alljährlich einmal gegen andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten §. enthaltenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens

bis zu Ende des Monats Februar d. J.

in der Expedition des Universitäts-Gerichts zu produciren und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen. Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß vom 1. März d. J. an die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre Gültigkeit gänzlich verlieren und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig, den 1. Februar 1837.

Das Universitäts-Gericht d. s.
Dr. Rüling.

Bekanntmachung.

In der sub No. 363. 364. und 2. des Leipziger Tageblatts enthaltenen Bekanntmachung des unterzeichneten Haupt-Steueramtes ist bei den unter Nr. 3. in den Anhaltinischen Herzogthümern gelegenen Ortschaften auch der Ort

Nieder

mit aufzuführen gewesen, jedoch daselbst irrthümlicher Weise Ninder benannt worden.

Leipzig, den 13. Februar 1837.

Das Königl. Sächs. Haupt-Steueramt daselbst.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen

13 Acker Kabelwiese,
6 $\frac{1}{2}$ Acker Rodelandwiese und
 $\frac{1}{2}$ Acker Heiligen Wiese
sämmtlich vor dem Ranstädter Thore,

besgleichen

2 $\frac{1}{2}$ Acker Trebißwiese vor Raschwitz gelegen,
von und mit laufendem Jahre auf sechs Jahre mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, verpachtet werden und ist hierzu

der 7. März l. J.

anberaumt worden.

Pachtlustige haben sich an diesem Tage früh um 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen können von heute an bei unserer Einnahmestube eingesehen werden.

Leipzig, den 15. Februar 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto, Vice-Bürgermeister.

Mittheilungen

aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 15. Febr. 1837.

Einer von dem Vorsitzenden der diesseitigen Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen

vorgetragenen Mittheilung des Magistrats zu Folge hatte bei letzterem der Diakonus an der hiesigen Nicolaiskirche, Herr Dr. Rüdel, nachgesucht, daß ihm wegen seiner immer mehr zunehmenden Augenschwäche ein Amtsgehilfe beigegeben werden möchte, welcher ihn so